

# Wir: Senioren



Das Magazin der Senioreneinrichtungen Wesel-Emmerich-Rees



## Lieblinge auf vier Pfoten

Hunde – gern gesehene Besucher in den Senioreneinrichtungen

## Spezialisten für Schluckstörungen

Schwerpunkt der Altersmedizin in Emmerich und Wesel

## Ein Tisch lässt Senioren aktiv werden

Digitaler Bildschirm fördert Motorik und Kommunikation



# Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leserinnen und Leser,

war im vergangenen Jahr noch die Corona-Pandemie das vorherrschende Thema, ist es aktuell die rapide Kostensteigerung bei Energie, Lebensmitteln und Sachkosten. Deshalb kämpfen die Arbeitnehmervertretungen in den Tarifverhandlungen um einen Inflationsausgleich. Im Vorjahr war es die Tarifsteigerung bei Nahrung, Gaststätten und Genussmitteln, in diesem Jahr gibt es eine Inflationsausgleichsprämie für den großen Bereich der Pflege. All dies schlägt sich auch auf die Heimkosten nieder.

Hinzu kommt, dass in diesem Jahr eine neue Pflegepersonalregelung in Kraft getreten ist. Dies ist sicherlich ein wichtiger und richtiger Schritt für die Pflege und Betreuung der Menschen in den Senioreneinrichtungen. Führt er doch zu Verbesserungen in der täglichen Versorgung der Menschen und reduziert die Überbelastung der Mitarbeitenden. Dies wird ebenfalls zu einem deutlichen Kostenanstieg in den Einrichtungen führen. Bei den Heimkostensatzverhandlungen wird sich zeigen, inwieweit die Kostenträger bereit sind, hier den Senioreneinrichtungen entgegenzukommen.

Unsere Mitarbeiter haben während der Pandemie bewiesen, dass sie tagtäglich ihr Bestes geben, um das hohe Niveau in der Versorgung zu halten und den uns anvertrauten Menschen eine gute Pflege und Betreuung zu ermöglichen. Nach drei schweren Corona-Jahren konnten wir erstmalig wieder ein Betriebsfest feiern. Daran nahmen unter dem Motto „Wer hart arbeitet, soll auch feste feiern“ in Wertherbruch über 200 Mitarbeitende teil. Es war eine wunderbare Feier und regelrecht Balsam für die Seele. In diesem Heft berichten wir davon.

Nun freuen wir uns alle gemeinsam, dass wir in unseren Einrichtungen endlich wieder Sommerfeste in bekannter und gewohnter Art und Weise feiern können. Genießen Sie mit uns den Sommer, bleiben Sie uns gewogen und vor allen Dingen:

**Blieben Sie gesund.**



**04 „Hundeparade“**  
aller neun Senioreneinrichtungen



**08 Beleaf-TV**  
– Innovation für die soziale Interaktion



**10 Chefarzt Resul Toprak**  
und seine Teams helfen mit gezielter Therapie



**14 Martina Hörmann**  
arbeitet als Pflegedienstleiterin

**18 So klappt es**  
mit der Aufnahme ins Heim



**20 Mitarbeitende der Senioreneinrichtungen**  
feierten in Wertherbruch

Josef Reining  
stv. Geschäftsführer  
pro homine Senioreneinrichtungen



# LIEBLINGE auf vier Pfoten



Hunde hinterlassen große Fußspuren in den Herzen. Das zeigt sich immer wieder in allen Senioreneinrichtungen der pro homine, wo regelmäßig Hunde zu Besuch sind. Sie können Erinnerungen wecken, zu Gesprächen anregen, Vertrauen schaffen oder einfach glücklich machen – sehr zur Freude von Bewohnern und Mitarbeitenden. Die wir:Senioren stellt die Lieblinge auf vier Pfoten vor.



Gestatten, Mia (St. Joseph Millingen)...

## St. Joseph Millingen

Gern gesehene Besucher in St. Joseph Millingen sind Mia und Casper, die für viel Freude unter den Bewohnern sorgen. Mischling Mia ist fünf Jahre alt und kommt ursprünglich aus Spanien. Er gehört Joanna Ogradniczek, die als Präsenzkraft in St. Joseph arbeitet. Sie bringt ihren Hund ebenso regelmäßig mit in die Einrichtung wie Betreuungsassistentin Steffi Enzmann ihren zwölfjährigen Mischling Casper.



... und Casper (St. Joseph Millingen)...



... Muri (Agnes-Heim Rees)...



... Kenai (Agnes-Heim Rees)...



... Lilly (St. Augustinus Emmerich, hier mit Ilona Bohl)...

## St. Augustinus Emmerich

In St. Augustinus Emmerich hieß es Abschied nehmen von Lilly. Zehn Jahre lang, von Januar 2013 bis April 2023, besuchte die Hundedame im wöchentlichen Rhythmus die drei Wohnbereiche und ging zu den Bewohnern aufs Zimmer – stets begleitet von Besitzerin Ilona

## Agnes-Heim Rees

Bohl. Aus gesundheitlichen Gründen war Lilly das aber schließlich nicht mehr möglich, so dass eine Ära in St. Augustinus zu Ende ging. Mit Lilly verlor die Einrichtung nicht nur einen Hund, der von allen Bewohnern sehr gemocht wurde, sondern mit Ilona Bohl auch eine Ehrenamtliche, die dem Haus in den vergangenen Jahren mit ihrer Tätigkeit viel gegeben hat.

Fips (auf dem Titelbild), Kenai und Muri: Diese Hunde kommen einmal im Monat ins Agnes-Heim nach Rees. Sie besuchen im Rahmen von Gruppenangeboten gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Seniorenbetreuung und ihrem Herrchen/Frauchen die Bewohner in den Aufenthaltsräumen. Bei Einzelbetreuungen kommt einer der Hunde in Begleitung einer Mitarbeiterin zum Bewohner aufs Zimmer.

## Willikensoord Emmerich

Leni Kremer, die zum Kreis der Ehrenamtlichen im Willikensoord gehört, besucht die Einrichtung in Emmerich regelmäßig mit Shih-Tzu-Mischling Lizzi, einer freundlichen Hundedame. Leni Kremer kommt schon seit 2010 ins Haus, zuerst mit der Hundedame Bessie (Dackelmischling), später mit dem Pudel Topsi, die beide mittlerweile gestorben sind.



... Lizzi (Willikensoord Emmerich, hier mit Leni Kremer)...

## St. Christophorus Friedrichsfeld

Lisbeth gehört gewissermaßen zum „Inventar“ von St. Christophorus in Friedrichsfeld. Der Hund einer Angehörigen kommt täglich zu Besuch und verbringt die meiste Zeit des Tages in der Senioreneinrichtung.



... Lisbeth (St. Christophorus Friedrichsfeld)...

## St. Elisabeth Spellen

Jörg und Gabriele Meyer kommen etwa alle vier Wochen mit Maylow und Berry ins St. Elisabeth in Spellen. Die beiden zeigen mit ihren Hunden verschiedene Kunststücke und Übungen. Die Bewohner haben die Möglichkeit, die Hunde zu streicheln und ihnen Leckerlis zu geben – das gefällt Mensch und Tier gleichermaßen. Treffpunkt für alle Wohnbereiche ist die Eingangshalle des Hauses. Bewohner, die nicht ins Erdgeschoss kommen können, werden auf ihrem Zimmer besucht.



... Maylow und Berry (St. Elisabeth Spellen)...

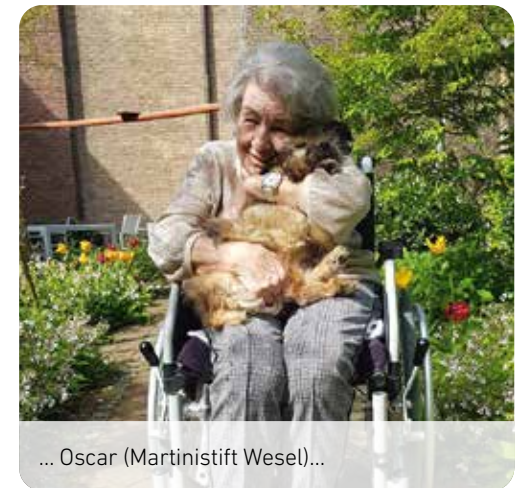
## St. Lukas Wesel

Seit fast einem Jahr besucht Hund Anton die Bewohner in St. Lukas. Alle 14 Tage dienstags bereichert er das Leben in der Weseler Senioreneinrichtung. Besitzerin Renate Müller ermöglicht sowohl Einzelbesuche als auch Gruppenbesuche in der Cafeteria. Anton ist dabei sehr aufmerksam und geht auf einzelne Bewohner ein. In der Cafeteria darf er auch schon mal einen Ball fangen und bringen.

Bei guten Wetter ist Anton gerne auf der Terrasse und lässt sich von den Bewohnern streicheln. Alle freuen sich auf seine Besuche – und Anton tut es auch.



... Anton (St. Lukas Wesel, hier mit Renate Müller)...



... Oscar (Martinistift Wesel)...

## Martinistift Wesel

Oscar wurde 14 Jahre alt und war ebenso lange im Martinistift „im Dienst“. Der Hund gehörte Maike Mertens, inzwischen Einrichtungsleiterin, und begleitete sein Frauchen von Anfang an täglich in die Weseler Einrichtung – zunächst auf dem Wohnbereich, also im direkten Kontakt zu den Bewohnern, und auch später immer wieder mal. Oscar war bei allen Bewohnern gern gesehen.

## Nikolaus-Stift Wesel

Bilbo heißt der Golden Doodle, mit dem Kathie Mulder einmal monatlich ins Nikolaus-Stift nach Wesel kommt. Bilbo ist fünf Jahre alt, und zu seinem Lebenslauf gehört die Ausbildung bei der Malteser Hundestaffel, die er erfolgreich absolviert hat. Sein Besuch bringt immer viel Freude und Erinnerung mit, wenn er von den Senioren gestreichelt und gefüttert wird.



... Bilbo (Nikolaus-Stift Wesel).

# Ein Tisch lässt Senioren aktiv werden

Bingo spielen, puzzeln, Sprichwörter zusammensetzen, alte Werbespots anschauen, Hits aus den 50er und 60er Jahren abspielen, ein Gespräch anhand von Erzählkarten führen: All das (und mehr) macht De Beleaf-TV möglich, ein digitaler Aktivitätstisch für Senioreneinrichtungen. Er wurde in den Niederlanden entwickelt und wird für die Alltagsgestaltung und Erinnerungsarbeit eingesetzt. Zwei Häuser der pro homine verfügen über ein solches Gerät: das Willikensoord in Emmerich und das St. Elisabeth in Voerde-Spellen.



„Herzstück“ des Tisches ist ein darin eingelassener Bildschirm (Touch screen), der 109 Zentimeter in der Diagonalen misst. Der Tisch ist elektrisch höhenverstellbar, er lässt sich rollen und um 90 Grad kippen, so dass sich Zuschauer wie vor dem Fernseher darum versammeln können. Für die Gestaltung der Aktivitäten nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen stehen den Einrichtungen mehr als 14 Softwaremenüs zur Auswahl.



Die Programme umfassen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, so dass die Angebote sowohl für kognitiv eingeschränkte als auch für gesunde Menschen geeignet sind. Auch Abstufungen von „Anfänger“ bis „Experte“ gibt es.

## Ein Gewinn für die Biographiearbeit

Aus Eigenmitteln und dank der großzügigen Spende einer Organisation konnten das St. Elisabeth und das Willikensoord den mehrere tausend Euro teuren Aktivitätstisch samt des kompletten Softwarepakets erwerben. „Eine tolle Sache“, freut sich Maximilian Tanto, Einrichtungsleiter im Willikensoord. „Unser Sozialdienst plant die Einsätze des Tisches, der auf Grundlage der Biographiearbeit individuell mit einbezogen wird.“ Weil der Tisch über einen Internetanschluss verfügt und sich auch Maus und Tastatur anschließen lassen, können Bewohner z.B. ihre ehemalige Wohnadresse eingeben und auf elektronischen Karten schauen, wie es dort heute aussieht. Zudem ist es möglich, dass die Einrichtung eigene Videos dreht und hochlädt, so dass sie in großer Runde am Aktivitätstisch angeschaut werden können.

## Förderung der Kommunikation

*Die ersten Erfahrungen mit Beleaf-TV sind durchweg positiv. Viele Bewohner werden angeregt, selbst aktiv zu werden und einiges auszuprobieren. Die Aktivitäten fördern das Reaktions- und Erinnerungsvermögen, ebenso Motorik und Konzentration. Sie wecken die Neugierde und bringen Abwechslung in den Alltag. Gemeinsam mit anderen macht das besonders viel Freude und fördert die Kommunikation untereinander und somit die soziale Interaktion.*

Gerd Heiming

# SPEZIALISTEN FÜR SCHLUCKSTÖRUNGEN

Behandlungsschwerpunkt in der Altersmedizin hilft Patienten mit einem weitverbreiteten Gesundheitsproblem.



Chefarzt Resul Toprak demonstriert die endoskopische Schlucktherapie, bei der ein Schlauch durch die Nase in den Rachen geführt wird. So kann der Arzt den Schluckakt verfolgen und erkennen, welchen Weg die Nahrung (fest / flüssig) nimmt.

Wir schlucken täglich etwa 1500 Mal ganz selbstverständlich, ohne darüber nachzudenken. Der Schluckakt ist ein sehr komplexer Vorgang, der in mehreren Phasen abläuft und bei dem etwa 50 Muskelpaare in zeitlich-räumlicher Hinsicht koordiniert zusammenarbeiten.

Vielen älteren Menschen fällt das Schlucken schwer. Schluckstörungen treten als Problem erst ganz allmählich in das Bewusstsein der Medizin. Dabei besteht kein Zweifel an ihrer Bedeutung: Bei bis zu 20

Prozent aller Patienten in einem Akutkrankenhaus, bei 20 bis 50 Prozent der Bewohner von Seniorenheimen, bei 32 Prozent aller Patienten mit neurologischen Erkrankungen und bei 50 bis 60 Prozent aller Patienten mit Schlaganfall treten Schluckstörungen auf. Die Diagnostik und Behandlung von Patienten mit einer Dysphagie (Schluckstörung) bildet deshalb einen Behandlungsschwerpunkt in den Kliniken für Altersmedizin und Frührehabilitation sowohl am Marien-Hospital in Wesel

als auch am St. Willibrord-Spital in Emmerich, Partnerkrankenhäuser unter dem Dach der pro homine. Chefarzt beider Abteilungen ist Resul Toprak.

## Ursachen

Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für neurogene Schluckstörungen. Auch andere neurologische Erkrankungen (z. B. Parkinson) können zu Störungen beim Kauen

---

## **Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für neurogene Schluckstörungen.**

---

und Schlucken führen. In vielen Fällen sind dabei die Beweglichkeit im Mund- und Rachenraum sowie die Sensibilität eingeschränkt. Probleme mit den Zähnen, Nebenwirkungen von Medikamenten sowie Hirnleistungsstörungen sind weitere relevante Faktoren, die die Schluckleistung im Alter beeinträchtigen können. Gefährlich wird es für einen Patienten mit Schluckstörungen, wenn Speisereste und Flüssigkeit unbemerkt über die Luftröhre in die Lunge gelangen und Schutzreflexe wie das Husten ausgefallen sind. Eine Lungenentzündung ist häufig die Folge. Sie schwächt den Patienten zusätzlich und kann lebensbedrohlich sein.

### **Erkennung**

Anzeichen für Schluckstörungen sind beispielsweise häufiges Verschlucken, eine gurgelnde Stimme, vermehrtes Husten und Räuspern während oder nach dem Essen, nicht erklärbare Fieberzustände und Entzündungen der Bronchien.

### **Folgen**

Die Folgen einer relevanten Schluckstörung liegen auf der Hand: Ohne effektive Schluckdiagnostik und Schlucktherapie können diese Probleme zu Austrocknung und Abmagerung sowie Lungenentzündungen mit schweren Krankheitsverläufen führen, da immer wieder neue Entzündungen entstehen. Auch der soziale Rückzug droht: Oft schämen sich die Betroffenen für ihre Hustenanfälle beim Essen oder ihren Zwang, sich zu räuspern und scheuen sich deswegen, an gesellschaftlichen Ereignissen teilzunehmen. Die vermeintlich stigmatisierende Ernährung über die Magensonde kann schließlich zur kompletten sozialen Isolation führen.

### **Diagnostik**

In den Kliniken für Altersmedizin und Frührehabilitation arbeiten Spezialisten-Teams von Ärzten, Therapeuten, Logopäden und Pflegekräften eng zusammen mit dem Ziel, die Schluckfunktionen zu verbessern und Komplikationen bei der Nahrungsaufnahme zu verhindern. Ein Patient mit Verdacht auf Schluckstörungen wird zunächst genau untersucht. Am Anfang erfolgt eine ausführliche sprachtherapeutische Dysphagie-Diagnostik.

Darüber hinaus wird häufig eine ärztliche endoskopische Schluckunter-

suchung durchgeführt. Ein dünnes Endoskop mit eingebauter Kamera wird schonend durch die Nase bis in den Rachen vorgeschoben. Der Arzt kann dann den Nasen-Rachenraum und den Kehlkopf einsehen. Ferner kann er nach Gabe verschiedener Nahrungsmittel von unterschiedlicher

Konsistenz erkennen, ob Bestandteile der Nahrung am Kehlkopf verbleiben oder in die Lunge eindringen. Diese endoskopische Schluckdiagnostik gehört zu den Besonderheiten im Leistungsspektrum sowohl des Marien-Hospitals als auch des St. Willibrord-Spitals.

Gerd Heiming

### **Therapie**

*Die Schlucktherapie umfasst gezielte Übungen, um die Schluckmuskulatur zu kräftigen und die Sensibilität anzuregen. Dazu zählen auch das Erlernen von Handlungsveränderungen und Schlucktechniken, die Kostanpassung an das Schluckvermögen sowie die Anleitung zur Verwendung von Hilfsmitteln. Ausgewählte medikamentöse Maßnahmen können im Einzelfall ebenfalls hilfreich sein.*

*In mehreren Studien konnte gezeigt werden, dass bei vielen Patienten mit Schluckstörungen durch eine differenzierte und individuell angepasste Therapie eine orale Ernährung sichergestellt werden kann, was einen erheblichen Zugewinn an Lebensqualität bedeutet.*

*Kontakt zur Klinik für Altersmedizin im Marien-Hospital:*

*Tel.: 0281 104-1150 (Sekretariat);*

*im St. Willibrord-Spital:*

*Tel.: 02822 73-1150 (Sekretariat)*

# DIE AUFGABEN EINER PFLEGE-DIENSTLEITUNG

...dargestellt am Beispiel von Martina Hörrmann aus dem Nikolaus-Stift in Wesel

Aus eins mach zwei: Die frühere Haus- und Pflegedienstleitung eines Seniorenheims wurde per Gesetz 2020 in zwei Funktionen aufgeteilt: eine Einrichtungsleitung (steuert den ordnungsgemäßen und wirtschaftlichen Betrieb einer Einrichtung) und eine Pflegedienstleitung, kurz PDL (verantwortlich für die Arbeit des Pflegepersonals). In den neun Senioreneinrichtungen der pro homine wurden im Oktober 2020 die ersten Stellen entsprechend besetzt. Die wir:Senioren beschreibt am Beispiel von Martina Hörrmann aus dem Nikolaus-Stift in Wesel die Aufgaben einer PDL.

## Examinierte Altenpflegerin

Die 40-Jährige, die von 2000 bis 2003 ihre Ausbildung zur Altenpflegerin machte, arbeitet seitdem im Pflegeberuf. Sie war u.a. als Teamleiterin in einem Haus in Mülheim tätig, dann nach einer Weiterbildung zur Wohnbereichs- und Pflegedienstleitung und mit bereits abgeschlossenen Qualifikationen



„Bereits während eines Schulpraktikums war klar: Das wird mein Beruf“, sagt sie.

(Praxisanleitung, Dozentin im Gesundheitswesen) als Wohnbereichsleiterin in der stationären Altenhilfe. Hinzu kommen Erfahrungen im ambulanten Bereich und in der Tagespflege. Im Juli 2022 wurde Martina Hörrmann im Internet auf eine Stellenanzeige der pro homine Senioreneinrichtungen aufmerksam, bewarb sich erfolgreich und übernahm die Pflegedienstleitung im Nikolaus-Stift.

„Bereits während eines Schulpraktikums war klar: Das wird mein Beruf“, sagt sie. Schon als Jugendliche mochte sie es, Menschen zu helfen und für sie da zu sein. Das ist auch heute nicht anders. Dazu bietet ihr das umfangreiche Aufgabenfeld einer Pflegedienstleitung viele Möglichkeiten. Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeiten



*Martina Hörrmann*  
übernahm im Jahr 2022 die Pflegedienstleitung im Nikolaus-Stift in Wesel.

gehört neben der Personalplanung inkl. der Erstellung von Dienstplänen die Überwachung der Qualitätsstandards in der Pflege.

## Nikolausbasar: Aussteller gesucht

**Endlich:** Nach dreijähriger „Corona-Zwangspause“ findet der sehr beliebte Nikolausbasar im Nikolaus-Stift Wesel traditionell wieder am ersten Adventswochenende (2./3. Dezember) statt. Es werden noch Aussteller gesucht. Wer seine selbstgefertigten Waren oder Handarbeiten anbieten möchte, kann sich gerne in der Senioreneinrichtung anmelden bei

**Carmen Grewer** (Heimverwaltung),  
Tel. 0281 338400.



## Qualität sichern und entwickeln

Martina Hörmann unterstützt das Qualitätsmanagement und den Qualitätszirkel im Nikolaus-Stift, die regelmäßig prüfen, ob Vorgaben angepasst werden müssen, um die Betreuung der Heimbewohner weiter zu verbessern. Zu diesem Zweck erhebt die PDL auch selbst Qualitätsindikatoren. Darüber hinaus begleitet sie externe Überprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen oder die Heimaufsicht des Kreises Wesel. Deren Ergebnisse bewertet Martina Hörmann zusammen mit Einrichtungsleiterin Ursula Gubela und leitet bei Bedarf Maßnahmen daraus ab. Dies kann die Dokumentation und Organisation im Hause ebenso betreffen wie das Beschwerdemanagement. Eine enge Kooperation mit den Pflegesachverständigen, der Qualitätsmanagement-Beauftragten sowie den Grundversorgungsplannern ist von großer Bedeutung; nicht zu vergessen die Pflegepädagogen und freigestellten Praxisanleiter.

## Mitarbeitende finden und motivieren

Personalentwicklung und Mitarbeitermotivation sind weitere zentrale Aufgaben der Pflegedienstleitung. Es gilt, geeignete Mitarbeiter zu finden, zu fördern und zu halten. Dabei sind Mitarbeiterjahresgespräche inkl. Koordination und Auswertung weiterer Gespräche ein zentrales Element. Auch hier wirkt Martina Hörmann an verantwortlicher Stelle.

Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für die vier Wohnbereiche im Nikolaus-Stift und die insgesamt 104 Seniorinnen und Senioren, die aktuell dort wohnen. Martina Hörmann hat ein offenes Ohr für die Dinge des alltäglichen Lebens, für große und kleine Probleme. Auch Angehörige finden in ihr auf dem kurzen „Dienstweg“ eine erfahrene Ansprechpartnerin.

Bei aller Freude am Beruf braucht der Mensch auch einen Ausgleich. Den findet Martina Hörmann in ihrem Familienleben, zusammen mit ihrem Mann und den drei Kindern.



Gerd Heiming



## Bewirb dich jetzt bei uns!

Nikolaus-Stift  
Ursula Gubela  
Wilhelm-Ziegler-Str. 21  
46483 Wesel

Per Mail: [bewerbung@prohomine.de](mailto:bewerbung@prohomine.de)

## Ausbildung zur general. Pflegefachkraft und zur Pflegefachassistenz (m/w/d) in den Senioreneinrichtungen der pro homine

- » Beruf mit Perspektive
- » Attraktive Ausbildungsvergütung
- » Betriebliche Altersversorgung
- » Duales Studium möglich (nur in der general. Ausbildung)
- » Ausbildungsbeginn:  
generalistische Ausbildung (drei Jahre):  
01.10.23 / 01.04.24 / 01.08.24 / 01.10.24  
Pflegefachassistenz (ein Jahr):  
01.03.24 / 01.09.24
- » Ausbildungsorte: Wesel, Rees, Emmerich am Rhein

pro homine  
Senioreneinrichtungen



# Einzug in eine Senioreneinrichtung - das ist zu beachten



Obwohl der Anruf oft sehnsüchtig erwartet wurde, kommt er für die Angehörigen und die zukünftigen neuen Bewohner dann doch „plötzlich“: die Senioreneinrichtung kann einen Platz anbieten! Jetzt muss man sich kurzfristig entscheiden, ob der Platz angenommen wird, denn in der Regel liegen zwischen dem Angebot und dem geplanten Einzugstermin nur wenige Tage.

Vorsorglich ist es möglich, sich schon frühzeitig in der Pflegeeinrichtung anzumelden, diese zu besichtigen und sich vieles erklären zu lassen. Es gibt jedoch auch Lebenssituationen, in denen eine Heimnotwendigkeit überraschend kommt, z.B. nach einem Schlaganfall oder bei anderer akuter schwerwiegender Erkrankung. Dann fühlen sich viele Betroffene überfordert mit den Dingen, die zu entscheiden und organisieren sind.

Der soziale Dienst und die Verwaltung der betreffenden Senioreneinrichtung sind dann die ersten Ansprechpartner. Zeitnah wird ein Termin für das **Heimaufnahmegespräch** vereinbart. Dies ist ein wichtiger und zentraler Termin, in dem alle relevanten Fragen geklärt werden. Gesprächsthemen sind u.a.:

- Pflege- und Krankenversicherung
- Heimplatzfinanzierung
- medizinische Versorgung
- Behördenangelegenheiten
- Hausinternes (z.B. Zimmereinrichtung, Essen, Wäscheversorgung etc.)
- und natürlich alle weiteren Fragen, die Betroffene auf dem Herzen haben.

Einige Formulare können in diesem Termin schon gemeinsam ausgefüllt und unterschrieben werden. Für noch verbleibende Angelegenheiten erhalten Bewohner und Angehörige von der Einrichtung eine übersichtliche „To-Do-Liste“. Hier gilt: Es gibt natürlich Dinge, die sofort veranlasst werden müssen; vieles kann aber in Ruhe in der nachfolgenden Zeit erledigt werden!

*Fazit: Ein Heimeinzug lässt sich nur im kleineren Rahmen vorbereiten. Sinnvoll ist es z.B. immer, einer Vertrauensperson eine Vorsorgevollmacht zu erteilen. Auch ist es praktisch, alle Unterlagen zur Pflege in einem Ordner griffbereit zu haben (z.B. Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Pflegegutachten, Bescheide der Pflegekasse, ärztliche Unterlagen, Impfbescheinigungen, Medikamentenplan etc.). Alles Weitere kann erst bearbeitet und erledigt werden, wenn der Heimeinzug konkret feststeht. Die MitarbeiterInnen der jeweiligen Senioreneinrichtung werden dabei bestmöglich beraten und unterstützen.*

Alexandra Velsing

**wir:**  
**Senioren**

Dieser Druck ist:



Impressum 08/23

Herausgeber: pro homine Senioreneinrichtungen gGmbH  
V.i.S.d.P.: Die Redaktion: – Ludger Elsing, Gerd Heiming, Silke Leidereiter, Josef Reining, Alexandra Velsing  
Gestaltung: pro homine, Aliye Ufermann

Wir danken für Fotos:

Tabea Balz, Ludger Elsing, Ursula Geerlings, Fabian Gottsmann, Anja Hansmann, Gerd Heiming, Melanie Janßen, Kleine Feine Fotowelt Aileen Hügging, Larissa Komelkov, Maike Mertens, Janina Michels  
123rf /// S. 3: ake1150, r4yhan, S. 4: robuart S. 4-7: kwangnoi, S. 14-15: ramcreative, S. 15: beholdereye, S. 16: microone, S. 18: r4yhan, ake1150, S. 24: ake1150

# 200 Gäste

# hatten Spaß beim Betriebsfest

Beste Stimmung in der Bürgerhalle Wertherbruch: 200 Mitarbeitende der pro homine Senioreneinrichtungen feierten dort im Mai ein rundum gelungenes Betriebsfest. Bis weit nach Mitternacht wurde erzählt, gelacht, gesungen und getanzt. Die Band um Lars Giesen (Bislich) und das Catering von Tapaß aus Büderich trugen mit zu einem tollen Abend bei. Der stv. Geschäftsführer Josef Reining dankte in seiner Begrüßung insbesondere dem Vorbereitungsteam, das die Halle mit bunten Lampen geschmückt und den Gruß „Schön, dass du da bist“ auf den Tischen verteilt hatte.

*„Tanzmusik und Spaß mit Lars“:  
So wirbt Alleinunterhalter Lars Giesen  
(r.) aus Wesel-Bislich für sich und  
seine Band, die mit flotter Musik für  
Stimmung im Saal sorgte.*



*Winke, winke: Alle, die da waren, versammelten sich zum Gruppenfoto vor der Bürgerhalle in Wertherbruch – eine schöne Erinnerung.*



*Ob an langen Tischen, an der Theke oder auf der Tanzfläche – viele gute Plätze zum Klönen und Abfeiern. Nach drei schweren Corona-Jahren in den Senioreneinrichtungen machte sich schnell unbeschwerte Freude breit.*



# Leben wie gewohnt – auch wenn Pflege und Betreuung erforderlich sind!

Sie sind auf der Suche nach einem  
geeigneten Wohn- und Pflegeplatz?

Wir bieten Ihnen eine individuelle, per-  
sönliche Wohn- und Pflegeplatzberatung.

- » Bei uns finden Sie ein neues Zuhause,  
das Ihren Vorstellungen entspricht.
- » Wir begleiten Sie durch das gesamte  
Heimaufnahmeverfahren und zeigen  
Ihnen die verschiedenen Wege der  
Finanzierung auf.
- » Wir unterstützen Sie im Kontakt  
zu Behörden (Kranken-/Pflege-  
kasse, Pflegeeinstufungsverfahren,  
Sozialamt).

pro homine  
Senioreneinrichtungen



Nikolaus-Stift Wesel



Martinistift Wesel



St. Lukas Wesel



St. Elisabeth Voerde



St. Christophorus Voerde



Willikensoord Emmerich



St. Augustinus Emmerich



Agnes-Heim Rees



St. Joseph Rees

**Die Beratungsgespräche sind kostenfrei und  
unverbindlich. Terminvereinbarung erbeten.**

**Für die Senioreneinrichtungen in Wesel und Voerde:**  
Alexandra Velsinger, Tel.: 0281 33840 - 57  
E-Mail: [alexandra.velsinger@prohomine.de](mailto:alexandra.velsinger@prohomine.de)

**Für die Senioreneinrichtungen in Emmerich und Rees:**  
Katrin Scheers, Tel.: 02822 712 - 50  
E-Mail: [katrin.scheers@prohomine.de](mailto:katrin.scheers@prohomine.de)